

CopingCamps

Camping ist bereit

Klimafolgenanpassung für Campingplätze in Deutschland

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Kontakt:

Wolfgang Pfrommer, Geschäftsführer und
Projektleiter

Mail: wolfgang.pfrommer@ecocamping.de

Fon: 07531-28257-14

Web: www.ecocamping.de

Projekt-Nummer: AZ 1401DAS118

1. Warum ist Anpassung wichtig?

Das campingspezifische Angebot von Urlaub im Freien ist von einem raschen Klimawandel und einer Zunahme von Extremwetterereignissen folgenswer betroffen.

1.1 Wichtig für Campingunternehmen:

- liegt mein Campingplatz in einem besonders exponierten Gebiet gegenüber Extremwetterereignissen und Auswirkungen der klimatischen Veränderungen
- welche proaktiven Anpassungsmaßnahmen können ergriffen werden



1.2 Ziele für Campingunternehmen:

- exemplarisch für jeden Naturraum in Deutschland jeweils mindestens einen Campingbetrieb zu analysieren
- die teilnehmenden Campingunternehmen erhalten im Rahmen des Projektes die Möglichkeit, eine individuelle betriebliche Anpassungsstrategie an die Folgen des Klimawandels und an Extremwetterereignisse zu bekommen



1.3 Projektziele:

- Bestimmung der Exposition und Sensitivität der Campingplätze mit Hilfe regionaler Klimaprojektionen in Abhängigkeit vom jeweiligen Standorttyp (Gewässernähe, Berg-/Hanglage, Temperaturniveau)
- Durchführung von einzelbetrieblichen Vor-Ort-Analysen und darauf basierenden Beratungen.
- Entwicklung von individuellen betrieblichen Anpassungskonzepten und Reaktionsplänen für die Campingstandorte.
- Erstellung einer für deutsche Naturräume ausgelegten Maßnahmenkatalog zur Übertragung auf weitere Standorte
- Darüber hinaus sollen Campinggäste, Campingplatz-Unternehmen und die Öffentlichkeit zu den möglichen Folgen des Klimawandels informiert und für die dafür notwendigen Anpassungsmaßnahmen sensibilisiert werden.

2. Vom Erfahrungsaustausch zum Maßnahmenplan

Diskussionen in der Campingbranche haben gezeigt, dass die Unternehmen stärker an Anpassungsstrategien bezüglich ihrer Platzgestaltung, des Aufbaus ihres Platzes und der Gästebetreuung Unterstützung benötigen. Bei Vor-Ort-Beratungen sollte der Fokus auf der bedarfsorientierten Bearbeitung von regionalen Themen liegen.

- Campingplätze haben je nach Standort und Gefährdungslage unterschiedliche Interessen bezüglich Schulungen und Beratungen
- Vorauswahl und Vorbereitung der vorgeschlagenen Themen und anschließende Bearbeitung
- durch aktive Beteiligung und Betroffenheitsanalysen können die Campingunternehmen die für ihre Region relevanten Themen einbringen. Dies soll im Rahmen der ersten Open-Space-Veranstaltung mit der offiziellen Projektvorstellung stattfinden
- Ergebnisse werden online über einen Beratungs-Blog auch für weitere Interessierte abrufbar. Über diesen Blog können die Campingunternehmen außerdem Online-Beratungen erhalten, was bei akutem, individuellem Bedarf eine zeitnahe Beratungsleistung sicherstellt
- Fokus bei Vor-Ort-Beratungen sollen die Unternehmen selbst festlegen können
- Neben Beratung, Schulung und Information, soll dieser Beratungsblog auch für die Vernetzung und den Austausch zwischen Betroffenen, Interessierten und Experten beitragen

Da Campingplätze schon immer stark wetter- und witterungsabhängig sind, bieten sich für diese naturnahe Beherbergungsform vor allem No-Regret-Strategien als Anpassungsmaßnahmen an:

- bestehende Unsicherheiten hinsichtlich der durch Klimamodelle berechneten Auswirkungen des Klimawandels werden berücksichtigt
- die Campingplätze werden auf viele mögliche Eventualitäten vorbereitet
- und können durch Anpassungsmaßnahmen (bspw. eine Angebotsdiversifizierung) zur Steigerung der Attraktivität von Destinationen innerhalb Deutschlands beitragen
- Angestrebt werden auch Maßnahmen mit Synergieeffekten für mehrere Handlungsfelder (z.B. Synergien mit der Wasser- und Forstwirtschaft)

2.1 Maßnahmenkatalog

Mit Hilfe der erarbeiteten Ergebnisse im Rahmen der Open-Space-Veranstaltungen und der Vor-Ort-Analysen wird ein Maßnahmenkatalog für die Anpassung an mögliche Folgen des Klimawandels und Extremwetterereignisse für Campingplätze in Deutschland erstellt. Besonders exponierte Campingplätze werden eingehend Vor-Ort analysiert, um im Anschluss individuelle, betriebliche Anpassungskonzepte und Reaktionspläne zu erstellen. Das Ausmaß der von den Klimamodellen projizierten Veränderungen soll auf der Ebene von Naturräumen und typischer Campingplatzstandorte in einer Expositionsanalyse festgehalten werden, um Bereiche zu identifizieren, die bereits heute wie auch in der Zukunft besonders betroffen von den möglichen Folgen des Klimawandels sein könnten.

Das Projekt wird in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Campingverbände und vom ECOCAMPING e.V. eingebunden. Auf dem deutschen Campingtag 2018 sollen Zwischenergebnisse vorgestellt werden, eine Abschluss-Pressekonferenz findet auf dem Caravan Salon 2019 statt.

3. ECOCAMPING Referenzen: Klimaschutz und Klimaanpassung

3.1 Über ECOCAMPING

Der ECOCAMPING e.V. (gegründet 2002) ist eine Initiative der Campingbranche mit Umweltorganisationen zur Entwicklung der Nachhaltigkeit im Campingwesen. Mitglieder sind Campingwirtschaftsverbände (Länder und Bund), Caravaning-Industrieverband CIVD und Caravan-Handelsverband DCHV, Verbraucherverband DCC und Umweltschutzorganisationen. Im ECOCAMPING Netzwerk betreiben derzeit 231 Campingbetriebe aktiv das ECOCAMPING Management.

3.1.1 Bisherige Arbeiten:

Die Initiative ECOCAMPING unterstützt die Campingunternehmen aktiv durch Beratungen und Schulungen bei einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess der Campingunternehmen in Europa auf sich ständig veränderte soziale, ökologische und wirtschaftliche Bedingungen. Energieeffizienz und Erneuerbare Energien sind seit Beginn ein wichtiger Beratungsbereich, seit 2008 werden aktiv Klimaschutzprojekte betrieben.

Referenzen im Bereich Klimaschutz und Anpassungsstrategien:

- Projekt Klimaschutz auf Campingplätzen (Gefördert durch das Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern, 2009-2011): Analyse der Handlungsfelder im Klimaschutz für Campingunternehmen, Entwicklung von Kriterien für die Auszeichnung „Klimafreundlicher Betrieb“, Auszeichnung der ersten klimafreundlichen Campingbetriebe, Branchenleitfaden „Klimafreundlicher Campingplatz“.
- Klimaschutz- und Energieeffizienzprojekte in Mecklenburg-Vorpommern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg, Bayern (insg. 112 Unternehmen).
- Entwicklung und Vergabe der Auszeichnung „Klimafreundlicher Betrieb“ an bisher 15 Campingbetriebe.
- Beteiligung am Forschungsprojekt „Analyse der Vulnerabilität deutscher Campingplätze gegenüber dem Klimawandel“ an den Fachbereichen Nachhaltige Wirtschaft und Landschaftsnutzung und Naturschutz im Masterstudiengang „Nachhaltiges Tourismusmanagement“ der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH)
- Projekt zur Förderung der Biodiversität auf Campingplätzen seit 2004 (DBU-Projekt seit 2014, UN-Dekadeprojekt seit 2015, Projekt im Aktionsplan UBI 2020) mit Schwerpunkt auf klimawandelbedingte Veränderungen der Biozönose.



Klimafreundlicher Betrieb

zertifiziert durch ECOCAMPING e.V.

3.1.2 Projektteam

- **Leitung, Projektmanagement, Beratung:**
Wolfgang Pfrommer, Dipl. Biologe, Geschäftsführer des ECOCAMPING e.V. (ab Frühjahr 2018 Geschäftsführer der ECOCAMPING Service GmbH), Umweltbetriebsprüfer
Arbeitsschwerpunkte: Erneuerbare Energie, Biozönose/Biodiversität, Nachhaltigkeit, Planungsberatung
- **Projektmanagement, PR:**
Marco Walter, Dipl. Psychologe, Umweltpsychologie, geschäftsführender Gesellschafter der ECOCAMPING Service GmbH
- **Projektmanagement, Finanzverwaltung:**
Sinah Oklitz, freie Mitarbeiterin der ECOCAMPING Service GmbH
- **Weitere aktive Mitarbeit:**
 - Ines Zangl, M.Sc. Environmental Governance
 - Martin Rolletschek, Dipl. Ing. Umwelttechnik



4. Campingwirtschaft als Pilotbranche

Das geplante Projekt stellt eine wichtige Komponente in der deutschen Anpassungsstrategie DAS dar. In einer vom Klimawandel besonders und direkt betroffenen Dienstleistungsbranche kann beispielhaft gezeigt werden, wie auf zu erwartenden Folgen der Klimaänderungen reagiert werden kann. Im besonderen Umfeld der Campingbranche als Wirtschaftsbereich der Freizeit- und Erholungsdienstleistungen können die Ergebnisse auch in eine breite Bevölkerungsschicht getragen werden und damit die Akzeptanz und Sensibilität für die Betroffenheit und die daraus resultierenden notwendigen Anpassungsmaßnahmen auch in anderen Wirtschafts- und Lebensbereichen gestärkt werden.



4.1 Ziele für die Campingbranche:

- Erstmals soll eine flächendeckende Sensibilisierung stattfinden
- Vermitteln von Risiken des Klimawandels auf die jeweiligen Standorte (um diese auch in den betrieblichen Entscheidungsfindungen ausreichend zu berücksichtigen)
- konkrete (standortspezifische) Maßnahmenplanung
- Die Campingbranche kann damit erneut eine Vorreiterrolle bei der Bewältigung von Zukunftsaufgaben erfüllen

Insofern gehen die Projektziele - über die Vermittlung von Risiken hinaus - konkret auf Planung von Anpassungsmaßnahmen in den jeweiligen Campingbetrieben ein.

Mit den beteiligten Campingbetrieben sind best-practise-Betriebe als Innovationsmotoren in allen Naturräumen deutschlandweit eingerichtet. Die Ergebnisse sind über die neuen und bereits bestehenden Informationskanäle über die Campingbranche hinaus für weitere Tourismusbereiche als Orientierung verfügbar.

Die hohe Akzeptanz in der deutschen Campingbranche ist seit vielen Jahren vorhanden. Ein seit 2002 aufgebautes Netzwerk mit inzwischen ca. 200 Campingbetrieben in Deutschland ermöglicht die schnelle Integration der Projektergebnisse in die Tourismusbranche. Über die 4 bundesweit agierenden Partner und die 10 aktiven Landesverbände des BVCD ist eine Diskussionsgrundlage in der deutschen Campingbranche sichergestellt.

4.2 Wo stehen wir?

Für die Betreiber der Campingplätze ist es von hoher Wichtigkeit zu erfahren, ob die Campinganlage gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels in besonders betroffenen Gebieten liegen. Mit Hilfe der Betroffenheitsanalyse können gegebenenfalls proaktiv Anpassungsmaßnahmen geplant und umgesetzt werden.

Die Standorte von Campingplätzen liegen oftmals in der Nähe von Gewässern (nach Schätzungen des Geschäftsführers von camping.info sind dies bis zu 60 % aller Campingplätze in Deutschland innerhalb eines Abstandes von Gewässern von bis zu 100 m). Folglich könnten solche Standorte vermutlich besonders empfindlich gegenüber extremen Niederschlägen und damit einhergehenden Gefahren (z.B. Hochwasser, Erosion, Hangrutschungen) sein.

Extremwetterereignisse finden bislang zu wenig Beachtung:

- Es wird zu wenig getan, um Schäden durch Starkregen zu verhindern (machen etwa 50 % der Überflutungsschäden aus)
- Der Gefährdung von Gebäuden durch Sturzfluten muss dringend mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Gefährdungspotenziale müssen analysiert und Vorsorgemaßnahmen ergriffen werden
- Da Sturzfluten überall auftreten können und diese Ereignisse ohne lange Vorwarnzeiten eintreffen, sind Gebäude generell zu überprüfen und bei Bedarf dauerhaft zu sichern und zu schützen.



Ein sich veränderndes Klima könnte die Campingplätze einerseits direkt durch Änderungen des Temperaturregimes (z. B. Tages- / Jahresgang) und der Niederschlagsmuster sowie durch das Auftreten von Extremwetterereignissen beeinflussen. Ein indirekter Einfluss könnte auch durch Folgeerscheinungen des Klimawandels, wie die Veränderung des Landschaftsbildes oder der Biodiversität bestehen. Neben diesen physischen, gibt es auch noch gesellschaftliche Einflussgrößen, deren sich die Campingbranche bewusst sein muss.

Hierzu gehören räumliche und zeitliche Nachfrageverlagerungen. Auch das bundesdeutsche Netzwerk Vulnerabilität hat für das Handlungsfeld Tourismus die Klimawirkungen „Betriebsunterbrechungen“, „saisonale und regionale Nachfrageverschiebung“ und „veränderte Anforderungen an touristische Infrastruktur“ analysiert. Weitere Einflussgrößen stellen steigende Energie- und Transportkosten, die u.a. durch politische Mitigationsmaßnahmen bedingt sein können, eine Imageveränderung des Campingurlaubs im Allgemeinen und gesamtgesellschaftliche Risiken, wie beispielsweise regionale Wasserverknappung, dar.

4.2.1 Beispiele bereits festgestellter negativer Folgen der Campingbranche/Erste Befürchtungen der Campingbranche:

- Geringere Schneesicherheit im Winter könnte negative Auswirkungen auf die allgemeine Winteratmosphäre haben und somit auch auf die Übernachtungszahlen und Wertschöpfungsketten
- Hitzephasen und Dürreschäden senken die Attraktivität und erhöhen den Arbeitsaufwand, wie auch den Verbrauch von Wasserressourcen zur Bewässerung der Grünflächen, somit ggf. sinkende Nachfrage und Abwanderung der Gäste in höhere Lagen
- Einschränkungen im Badebetrieb durch Verschlechterung der Wasserqualität und durch erhöhte Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Blaualgenblüten und anderen biologischen Belastungen (Keimbelastung, Badedermatitis, Steckmückeninvasionen)
- Belastungen der Bepflanzungen und der heimischen Fauna durch neue invasive Arten, Erhöhung von Gesundheitsrisiken für Gäste und Mitarbeiter
- Bei Starkniederschlägen in Verbindung mit Sturm, Hagel und Gewitter besteht ein erhöhtes Risiko von Verletzungen und Sturmschäden, zudem kann es ggf. zu Verdienstaufschlägen durch vorzeitig abreisende Gäste kommen
- Steigendes Risiko von Hochwasser in Flusstälern sowie von Erosion und Hangrutschungen und Massenbewegungen wie Felsstürze



4.2.2 Mögliche Anpassungsmaßnahmen könnten sich in folgenden Bereichen bewegen:

- Regenwassermanagement
- Flächennutzungsmanagement
- Bepflanzungskonzeptionen (z.B. Windschutz, Erosionsstabilisierung, Stabilisierung der Biotope, hitzeunempfindliche Bepflanzung)
- Diversifizierung des Dienstleistungsangebots
- Veränderungen in der Zielgruppenansprache
- Technische Infrastruktur und Gebäude
- Management (Unternehmens- und Mitarbeiterführung)
- Schutzmaßnahmen für den Arbeitsalltag

4.2.3 Mittelpunkt der Anpassungsmaßnahmen für Campingplätze:

- No-Regret-Strategien, die auch bei nicht-eintreffenden und prognostizierten Änderungen von Campingplatz-relevanten Klimaparametern keine unwirtschaftlichen Auswirkungen für die Campingunternehmen haben
- Wichtig: Anknüpfen an bereits entwickelte Tools, um Synergieeffekte zu erzielen



5. Projektdesign

Das Projekt wird durch das zentrale Projektmanagement koordiniert. Durch die im Team vorhandene Kompetenz, die Hinzuziehung weiterer Expertise und die Nutzung der Erfahrungswerte der beteiligten Campingunternehmen können gezielte Maßnahmen geplant werden.

5.1 Auswahl der zu betrachtenden Naturräume und der repräsentativen Campingplätze

In der ersten Phase des Projekts wird das Netzwerk der beteiligten Akteure aufgebaut. Dieses Projekt Netzwerk setzt sich aus den Vertretern der betroffenen und engagierten Campingunternehmen und den Stakeholdern der Campingbranche zusammen.



5.2 Vulnerabilitätsanalysen

Zentraler Ausgangspunkt für die Anpassung an den Klimawandel:

- Risiko- und Betroffenheitsanalyse für jedes Unternehmen (Standortrisiken)
- Zentral ist die Sensitivität gegenüber Hochwasserereignissen
- Hitzetage, Kälteeinbrüche und längere Niederschlagsperioden

Auch betroffen von den Klimaänderungen:

- Die Belegschaft hat durch unvorhersehbare Ereignisse mit zusätzlichen Belastungen zu rechnen
- Auch die Betreuung der Gäste erfordert eine ständige Erweiterung der Kompetenzen

Aufbauend auf der Betroffenheitsanalyse zum Standort müssen alle innerbetrieblichen Prozesse und die Angebote der Unternehmen auf ihre Vulnerabilität untersucht werden. Von der Anlage des Campingplatzes über die veränderten Pflegemaßnahmen bis hin zur Auswahl und Gestaltung von Erlebnisangeboten sind die Anpassungsmaßnahmen zu erfassen und in die Maßnahmenplanung zu überführen.

Die bereits bestehenden Kooperationen am Standort mit Partnerunternehmen werden in die Analyse aufgenommen. Dadurch können die Wertschöpfungsketten auch unter veränderten Bedingungen weiterentwickelt werden.

5.3 Erfahrungsaustausch

Erfahrungen aus Umweltschutz- und Klimaschutzprojekten haben gezeigt, dass der Erfahrungsaustausch unter den beteiligten Campingunternehmern die Umsetzbarkeit der geplanten Maßnahmen deutlich steigert. Sowohl bei der Definition der Arbeitsschwerpunkte als auch bei der Entwicklung von geeigneten Maßnahmen kann auf den Erfahrungsschatz der betroffenen Unternehmen zurückgegriffen werden.



5.4 Vor-Ort-Beratung

Jeder Standort, jedes Unternehmen hat seine Besonderheiten: Durch eine intensive Vor-Ort-Beratung, die auf den Erfahrungswerten der Open-Space-Veranstaltungen aufbaut, ist jedes Unternehmen befähigt, einen für die jeweilige Betroffenheit und die im Unternehmen vorhandenen Möglichkeiten (z.B. Personalkapazität, Finanzierung, Saisonalität) optimierten Maßnahmenplan zu erstellen.

5.5 Online-Beratung

Die Ergebnisse der open-space-Veranstaltungen und die Erkenntnisse aus den individuellen Analysen werden zeitnah in einem interaktiven Blog auf der Projekt-Website zur Diskussion gestellt. Somit können auch weitere Akteure aktiv an den Aufgaben mitgestalten.

5.6 Erarbeitung von Handlungsempfehlungen/Maßnahmenkatalog

Durch den Austausch der Campingunternehmer untereinander und mit der Expertise des Projektteams werden Maßnahmenpakete entwickelt und zu einem auf andere Standorte und Unternehmen übertragbaren Maßnahmenkatalog zusammengefasst. Damit ist eine Grundlage für die Weiterführung und Fortschreibung der Ergebnisse über die Projektlaufzeit hinaus gesichert.

Maßnahmen, die nicht ausschließlich der Anpassung an Extremwetterereignisse zum Ziel haben, sollten auf ihre Wirkung hinsichtlich der Qualität der Angebote für die Campinggäste geprüft und wenn möglich auch kommuniziert werden. So können No-Regret-Maßnahmen zur allgemeinen Steigerung der Servicequalität beitragen.

5.7 Öffentlichkeitsarbeit

Mit Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel kann keine Werbung gemacht werden. Es gilt also im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, die Fragen und Ergebnisse des Projekts zuerst innerhalb der Branche zu diskutieren. Über die Vernetzung mit dem Deutschen Tourismus Verband DTV und ECOTRANS werden die Erkenntnisse auch in andere Tourismusbranchen und -regionen getragen.